

# Abschied von Genossen Marino Bodenmann

Ein leichter Föhn wehte am Nachmittags des 11. März von den Bergen, aus denen unser Genosse Marino Bodenmann stammte und die er sein Leben lang geliebt hatte. Diejenigen, die ihn nie vergessen werden, seine Angehörigen, seine Freunde und Genossen, saßen und standen in der Abkündigungshalle auf dem Friedhof am Hörnli in Basel, dicht gedrängt bis auf die Freitreppe hinaus, als die Singgruppe mit dem russischen Trauermarsch die letzte Ehre für den Verstorbenen einleitete. Neben den vielen aus Basel, der Stätte seines langjährigen Wirkens, nahmen zahlreiche Genossen von auswärt, viele Mitglieder des Zentralkomitees der Partei der Arbeit, Vertreter der Botschaften der UdSSR, Polens, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Rumäniens und Ungarns und als Vertreter der kommunistischen Partei Italiens Genosse Arturo Colombi, Mitglied der Parteileitung, an der Trauerfeier teil. In einem Berg von Blumen, aus denen die roten Schleifen der Kränze der Partei der Arbeit der Schweiz, des «Vorwärts», des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Italiens, der Schweizer Genossen in der DDR und in Moskau und zahlreicher Partei- und Arbeiterorganisationen leuchteten, umrahmt von jungen Pionieren, deren rote Fahnen schwarzen Trauerflor trugen, ruhte unser toter Genosse.

## Der Kampfgenosse und Freund

Den Sohn der Berge ehrte als erster ein anderer Walliser, der sozialdemokratische Genosse Karl Dellberg, Alterspräsident des Nationalrates. Die gemeinsame Herkunft und das gemeinsame angestrebte Ziel ermöglichten es dem persönlichen Freund und langjährigen Kampfgefährten, die harte Jugend des Bergbauernkindes und seinen Werdegang bis zum Führer der Arbeiterschaft vor unserem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Karl Dellberg war als Präsident der schweizerischen Vereinigung der Altersrentner (Avivo) auch berufen, an den unermüdlichen Kampf Marino Bodenmanns für die AHV-Rentner und sein besonderes Verdienst für das Zustandekommen der sechsten AHV-Gesetzesrevision zu erinnern.

## Ein beispielhafter Kommunist

Genosse Robert Krebs zeichnete in seiner Trauerrede ein ergreifendes Bild der Persönlichkeit und des vielseitigen Wirkens des Genossen Bodenmann. «Dieser großartige und musterghltige Kämpfer, der Marino Bodenmann war, faßte Genosse Krebs zusammen, «hat durch sein Beispiel angefeuert und dabei seinen Genossen Bodenmann. Seine Gesundheit hat er dabei nicht geschont. An sich selbst arbeitete er unausgesetzt und an sich selbst stellte er die höchsten Anforderungen. Er war der erste und letzte, wo Arbeit geleistet werden mußte. Nur so vermochte er sich vom Geißbub zum geachteten leitenden Funktionär der Arbeiterbewegung heraufzuarbeiten. Er barst fast vor initiativem Drang, wenn es galt, Aktionen durchzuführen. Immer war er bestrebt, die Mitarbeiter zu noch höheren und besseren Leistungen anzuspornen. Immer suchte er nach neuen Arbeitskräften. So war sein Arbeitsstil: Streng und gewissenhaft gegen sich, streng gegen die anderen. Und diese unerhörte Hingabe für seine Partei und ihre Presse, sie diente nicht persönlichen Vorteilen, sondern ausschließlich dem Wohl der arbeitenden Menschen. Karl Marx sagt irgendwo, daß die Liebe zum Menschen eine der Quellen der kommunistischen Weltanschauung sei. Wohlan, diesem edlen Zweck hat Genosse Bodenmann sein ganzes Leben geweiht. Wie er sich um seine Geißen sorgte, so hilfreich ist er seinen verschupften Geschwistern beigestanden. Und später ist er seiner Familie ein guter und sorgender Vater gewesen. Wie er den um bessere Löhne und Arbeitsbedingungen kämpfenden Arbeitern ein kluger und mutiger Führer war, so haben die abgeschafften und betagten Arbeitsleute in ihm einen warmherzigen Freund und erfolgreichen Anwalt gehabt. Das wissen besonders die Basler Altersrentner. Genosse Bodenmann war ein vorbildlicher proletarischer Internationalist.

## Ehrende Nachrufe

Auch dem politischen Gegner nötigte die Persönlichkeit Marino Bodenmanns Achtung ab. Im katholisch-konservativen «Courrier» in Genf schreibt ein Korrespondent aus Brig: «Obwohl Bodenmann überzeugter Kommunist geworden war... blieb er mit dem Goms und besonders Fisch, wo wir mehrmals die Freude hatten, ihn anzutreffen, in rührender Weise verbunden. Gelehrte in seiner Jugend, hatte Marino Bodenmann seit seiner Kindheit das harte Leben der Bauern des Goms zu jener Zeit kennen gelernt... Die Bewohner des Goms, seine Brüder, haben ihm nie seine Überzeugung vorgehalten. Mit Freuden empfingen sie ihn immer, diesen zweiten Dellberg, der so hartnäckig war und eine so elende Jugend gekannt hatte wie der Alterspräsident des Nationalrates. Man konnte wohl die Ideen Bodenmanns bekämpfen, die, wie jedermann im Oberwallis weiß, von Bodenmann mit der konsequenten Hartnäckigkeit seiner Rasse verteidigt wurden.»

Ist. Schon in seinen jüngeren Jahren lernte er, daß der Kampf der Arbeiterklasse international sein muß, weil auch Kapitalherrschaft und Lohnsklaverei international sind. Als der erste Sowjetstaat im rückständigen Rußland geboren wurde, da wurde Marino zum glühenden Verteidiger dieser geschichtlichen Errungenschaft. Von dieser Stunde an bis an sein Lebensende ist er unbeirrbar, mutig und mit großem Stolz zur Sowjetunion gestanden und hat sie in unzähligen Artikeln und Reden leidenschaftlich verteidigt. Wie er ein unerschütterlicher Freund der Sowjetunion war, so hat Genosse Bodenmann seinen echten proletarischen Internationalismus in seiner tatkräftigen Hilfe für die vom Mussolini-Faschismus verfolgten italienischen Genossen bewiesen, weshalb ihn mit der großen italienischen kommunistischen Partei immer die herzlichsten Beziehungen verbanden.

Ein ausgezeichnete Redakteur, ein leninischer Parlamentarier, ein zündender Redner und hervorragender Organisator, ein unermüdlicher und disziplinierter Schaffer, dazu ein guter Familienvater, ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Befreiung der

Die folgenden kommunistischen und Arbeiterparteien schickten zum Tode des Genossen Marino Bodenmann Kondolenztelegramme.

Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion; Genosse Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands; Zentralkomitee der kommunistischen Partei Italiens und Genosse Palmiro Togliatti, Genosse Luigi Longo, Genosse Giancarlo Pajetta, Genosse Pietro Secchia, Genosse Francesco Scotti; Genosse Waldeck Rochet, Vizegeneralsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs; Zentralkomitee der Rumänischen Arbeiterpartei; Zentralkomitee der kommunistischen Partei Österreichs; Zentralkomitee der kommunistischen Partei Bulgariens.

Ferner trafen Telegramme ein von den Mitgliedern der PdAS in der DDR und einigen jungen Genossen der PdAS aus Moskau.

Von den in der Schweiz etablierten Vertretungen sozialistischer Länder teilten ihr Beileid mit: Der Botschafter der UdSSR; der Botschafter der Volksrepublik China; der Botschafter der Volksrepublik Polen; der Botschafter der Ungarischen Volksrepublik, Gábor Cserovics; der Chargé d'affaires o. i. der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik; der Ständige Vertreter der DDR in Genf; der Korrespondent der Nachrichtenagentur Tass, die Korrespondentin der Nachrichtenagentur ADN.

## Gedenkfeier für Genossen Marino Bodenmann im Basler Volkshaus

(Th. D.) Ebenso eindrucksvoll wie die Bestattungsfeier auf dem Friedhof am Hörnli gestaltete sich auch die Gedenkfeier für Genossen Marino Bodenmann am letzte Freitagabend im Basler Volkshaus. Geschmückt mit roten Bannern, einer seinerzeit von den russischen Genossen gestifteten Fahne und der Walliser Fahne bot der Unionsaal einen würdevollen Anblick. Genosse Hansjörg Hofer eröffnete die Feier mit der tiefen Beileidsbeziehung für Marinos tapfere Frau und treue Kampfgefährtin, Genossin Annette Bodenmann, und alle seine übrigen Angehörigen sowie der herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen auswärtigen und Basler Freunde.

Die Singgruppe würdigte Marino mit dem ergreifenden russischen Trauermarsch «Unsterbliche Opfer».

Genosse Franz Dübi als Basler Parteisekretär zeichnete mit bewegten Worten das Bild des großen Kämpfers, für den wir mit Recht als einen unserer Besten trauern und dessen schwerer Verlust wir nur mit unserer erhöhten Arbeit ersetzen können. Für die gesamte schweizerische Politik hat er immer die richtigen aktuellen Forderungen aufgestellt. Der Aufbau der Tessiner Partei war sein Werk, das bei den kürzlichen Gemeinderatswahlen mit acht neuen Sitzen belohnt wurde. 50 Jahre seines bewegten Lebens hat er der Partei und der Arbeiterbewegung gewidmet. An die Parteifunktionäre stellte er mit Recht hohe Anforderungen, die höchste Anforderung

Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit der Schweiz tagte am 14. und 15. März in Lausanne. Es begrüßt das baldige Inkrafttreten der sechsten Revision des AHV-Gesetzes, zu der die Partei der Arbeit durch ihre wirksame Unterstützung der Volksinitiative der Vereinigungen der AHV-Rentner (Avivo) in bedeutendem Maße beigetragen hat. Das Zentralkomitee beschloß, seine Anstrengungen bei der Ausarbeitung des Bundesgesetzes für die zusätzlichen Leistungen fortzusetzen und gleichzeitig den Kampf für existenzsichernde AHV-Renten weiterzuführen.

Das Zentralkomitee der PdAS dauert und verurteilt die bedingungs-

Arbeiterklasse, ein hilfreicher Freund der Ärmsten und Schwächsten, ein beispielhafter Kommunist, das war unser Genosse Marino Bodenmann! Genosse Krebs dankte der tapferen Genossin Annette Bodenmann für ihre aufopfernde Hingabe, die Marinos große Arbeit ermöglicht hatte, und er drückte ihr und der ganzen Trauerfamilie das tief gefühlte Beileid der Partei der Arbeit und des «Vorwärts» aus.

In italienischer Sprache dankte Genosse Guido Cavagna für die tatkräftige Hilfe, die Marino den Tessiner Genossen immer und besonders in den letzten Jahren gewährt hatte.

Das Mitglied des Sekretariats der Partei der Arbeit der Schweiz Jean Vincent erinnerte in französischer Sprache im besonderen an die initiale Arbeit des Genossen Marino Bodenmann in den Organen der Partei der Arbeit der Schweiz, dem Zentralkomitee, der Parteileitung und dem Sekretariat. Marino verstand es wie kein anderer, für die Verwirklichung einmal gefaßter Beschlüsse zu kämpfen.

## Der letzte Gruss der Partei

Den letzten Gruß der Partei entbot ihr Sekretär, Genosse Edgar Woog: «Nun heißt es weitergehen, ohne dich, lieber Marino, und doch Du mit uns, denn deine Arbeit, deine Hinweise, dein Drängen und deine Methode aus dem Allgemeinen das Konkrete herauszuschälen und daraus eine Forderung der Partei und der Arbeiterklasse zu machen, deine Hartnäckigkeit, eine einmal gestellte Aufgabe durchzuführen, eine einmal gestellte Forderung durchzusetzen, werden immer in uns und du dadurch uns immer gegenwärtig sein.»

Genosse Woog schloß: «Die Menschen haben es gelernt, die Kräfte der Natur zu meistern, jetzt geht es darum, die gesellschaftliche Ordnung zu meistern, damit die Gesellschaft sich nicht selbst vernichte, damit sie den Krieg vernichte und eine den Menschen würdige Ordnung schaffe.

Diesen Kampf führst du, Genosse Marino, führen wir, und wir werden ihn weiterführen zusammen mit Millionen und aber Millionen Menschen, denen Frieden Sozialismus und Sozialismus Frieden ist.

Marino, wir danken dir, und wir, die wir das Glück haben, noch weiterkämpfen zu dürfen, versprechen dir, daß wir weder ruhen noch rasten und keine Mühe scheuen werden, bis nicht auch bei uns, über unseren schönen Schweizerlande, die Fahne des Sozialismus, das Banner der friedlichen Menschheit, wehen wird.

«Brüder, zur Sonne, zur Freiheit, das alte Kampflied der sozialistischen Arbeiterbewegung, für die Marino ein Leben lang an vorderster Stelle im Feuer gestanden hatte, beendigte den ergreifenden letzten Gruß an den unvergesslichen Verstorbenen.

aber an sich selbst. Er war ein Mensch für die Werktätigen und seine ganze Familie. Besonderer Dank gebührt seiner Gattin Annette, die ihm im schweren und schönen Zeiten immer treu zur Seite stand. Sein Kampfesmut muß uns allen stets als Vorbild dienen.

In verdankenswerter Weise wurde hierauf die Feier mit dem Pianovortrag, Präludium von Bach, liebevoll verschönert.

Genosse Karl Odermatt als Chefredaktor des «Vorwärts», der 17 Jahre mit Marino zusammenarbeitete, sprach in warmen Worten von ihm als Initiator und Organisator beim Aufbau der Zeitung, deren Herz und Hirn er war. Im Kollektiv mit vorbildlicher Zusammenarbeit war er die treibende Kraft. Auch in redaktioneller Hinsicht stand er an der Spitze. Dank gebührt Marino für seine väterliche Anteilnahme gegenüber seinen Mitarbeitern. In seinem Geiste und seiner sozialistischen Überzeugung werden wir auch in Zukunft für unsere Zeitung die ganze Kraft einsetzen, um ihn ersetzen zu können.

Tief empfunden waren die vier Kampfgedichte, die von einem Genossen hierauf rezitiert wurden.

Genosse Tomi Lechleiter entbot das starke Beileid der Zürcher Partei an Genossin Annette und die Basler Partei. In Zürich hat Marino als Sekretär der Roten Gewerkschaftsopposition den erfolgreichen Streik der Brüttiseller Schuhfabrikarbeiter kraft-

lose Kapitulation der gewerkschaftlichen Instanzen, die ihre Volksinitiative für die 44-Stunden-Woche zurückgezogen und zur Annahme eines Arbeitsgesetzes Hand geboten haben, das die 46-Stunden-Woche und die Blockierung der Feriengesetzgebung enthält. Die Vertretung der Partei der Arbeit der Schweiz im Nationalrat erfüllte die Aufträge der Parteileitung, indem sie sich gegen ein den heutigen Anforderungen nicht entsprechendes Arbeitsgesetz wandte, für die Verbesserung des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes eintrat und sich einer neuen Verschärfung der Aufrüstungspolitik des Bundesrates widersetzte. Die Vertretung bekämpfte die unwirksamen

voll unterstützt, ebenso den harten Streik der Zürcher Heizungsmonateure, bei dem ein Streikender getötet wurde. Seine 1937 erschienene Broschüre für das Bündnis der Arbeiter und Bauern ist auch heute noch hochaktuell. Die sozialistischen Wettbewerbe, seiner Initiative entsprungen, müssen wir ebenfalls in seinem Geiste weiterführen, besonders dieses Jahr, als 20. Jahr der Gründung der Partei der Arbeit. Marino war wirklich ein großer Schweizer, der seine Heimat und sein arbeitendes Volk liebte und dafür die größten Opfer brachte.

Anschließend erfolgten prächtige Gesangsvorträge der Singgruppe mit kämpferischen Arbeiterliedern.

Genossin Marta Ennsner schilderte alsdann in tiefster Ergreifung das vorbildliche Wirken Marinos im Kampf für die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frauen. Bittere Tragik war es, als unsere Genossinnen vor drei Jahren am 50. Internationalen Frauentag Marino in Lausanne, wo er sich mit einer schweren Herzkreislauferkrankung befand, besuchten und nun am schweizerischen Frauentag in Basel, am 8. März, von seinem Hinschied in Lausanne Kenntnis nehmen mußten. Marino hat das Selbstvertrauen der Frauen geweckt und auch sie zu verantwortungsvoller Mitarbeit angespornt. Er ergriff auch die Initiative, um den Frauen in der Genossenschaftsbewegung ihren Platz einzuräumen, wo im seinerzeitigen Aufsichtsrat des ACV als erste Frau die unvergessliche Genossin Marie Dübi große Arbeit leistete. Mit dem Dank der Frauen an Genosse Marino und Genossin Annette schloß Genossin Ennsner ihre herzergründenden Worte.

Genosse Heiri Strub überbrachte sodann von den Schweizer Genossen in der DDR persönlich ihre tiefgeföhlte Anteilnahme am unfabaren Tode Marinos, mit dem sie und Genossin Annette im Februar dieses Jahres zum letzten Mal in Berlin zusammenkamen und sich über die Arbeit der Partei aussprechen konnten. Marino wird eingehen in die Schweizer Geschichte als wahrhaft großer Patriot. Ohne persönlichen Ehrgeiz hat er sich aufopferungsvoll in den Dienst des werktätigen

## Ende gut – alles gut? im eidgenössischen Parlament

(mr) Die am letzten Tag der zweiwöchigen Frühjahrssession der eidgenössischen Räte vorgenommenen Schlußabstimmungen über eine Reihe Gesetzesvorlagen, die teils seit Jahren, teils seit Monaten die Gemüter erhitzen, endeten, abgesehen von einem kleinen Kulissendonner, in altem helvetischer Minne. Das dem eidgenössischen Personal das Minimum des Minimums an sozialen Verbesserungen bringende Beamtengesetz pasierte mit 168 Ja gegen die einzige Stimme des freisinnigen «Trumpf-Bu»-Eibels, während das revidierte Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung (KUVG) oppositionslos gutgeheißen wurde. Zu dem eingangs erwähnten Kulissendonner kam es bei der Schlußabstimmung über das durch einen üblen Kompromiß für das Unternehmertum akzeptiert gewordene eidgenössische Arbeitsgesetz. Nationalrat E. Wyß (soz.) gab in seinem und im Namen weiterer vier Basler Nationalräte (Breitenmoser, Kk.; Gasser, freis.; Hubacher, soz.; Herzog, soz.) die Erklärung ab, das Arbeitsgesetz gebe den fortschrittlichen Bestimmungen des baselstädtischen Sozialgesetzes den Todesstoß, weshalb sie diesem Gesetz ihre Zustimmung versagen müßten. Dies rief den Präsidenten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Hermann Leuenberger, mit der Gegenerklärung auf den Plan, die große Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion werde dem Gesetz zustimmen. Bei der nachfolgenden Abstimmung erwies sich dann allerdings, daß konsequentes Einstehen für eine als schlecht erkannte Sache nicht gerade die Stärke der «Opposition» ist. Mit Ausnahme der vier Vertreter der Partei der Arbeit und des katholisch-konservativen Breitenmoser (Basel-Stadt) stimmte der Rat mit 149 Stimmen bei einigen Enthaltungen dem Arbeitsgesetz zu. Nicht einmal die sich gerne als Vorkämpfer des sozialen Fortschritts ausspielenden Mannen des Landesrings der Unabhängigen rafften sich zu einem Nein auf!

Unter Namensaufruf erfolgten die zwei Schlußabstimmungen über die dringlich erklärten Bundesgesetze zur «Bekämpfung der Teuerung» (Konjunkturdämpfungsmaßnahmen). Der weniger umstrittene Kreditbeschluß wurde mit 161 gegen 18 Stimmen und 9 Enthaltungen angenommen. Als teilweise diametral verschiedenen Grün-

und schädlichen sogenannten Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung, die sich gegen die Lohnarbeitenden, die öffentlichen Körperschaften und die Mittelschichten richten. Die Partei der Arbeit der Schweiz wird sich bei der kommenden Volksabstimmung gegen diese Maßnahmen wenden und gleichzeitig ein wirksames Programm des Kampfes gegen die Inflation und die Teuerung vertreten, das im besonderen die Kontrolle der Preise und Mieten enthält; die Mietpreiskontrolle muß erhalten und verstärkt werden.

Das Zentralkomitee beauftragt die Parteileitung, die Vorbereitungen für den achten Parteitag, der am Pfingsten stattfinden wird, fortzusetzen.

## Stichwort Jura

Ein Sprengstoffanschlag auf die Delsberger Filiale der Kantonalbank Bern, der achte Anschlag in anderthalb Jahren, die Bekanntmachung, «die Verbindungswege zur Expo außer Gebrauch zu setzen», eine nach dem Anschlag auf die Bohnlinien Bern-Lyß nicht mehr ins Reich überhitzter Phantasie zu verweisende Drohung, haben die Öffentlichkeit aufhorchen lassen. Die Berner Polizei hat trotz Großaufgebot und den sehr diskutablen Methoden des außerordentlichen Untersuchungsrichters, gegen die am Samstag in Bern eine Demonstration von Jurassiers stattfand, bisher weder die Attentäter gefunden noch deren Hintermänner festgestellt. Mit Polizeimethoden, wie sie die Berner Regierung praktiziert, wird kein politisches Problem gelöst. Die Verantwortung dafür, daß es eine Jurafage gibt, fällt auf die regierenden Herren in Bern, die sich als unfähig erwiesen haben, die Probleme der Jurassier zu lösen. Eine andere Frage ist, ob die von jurassischen Extremisten angewandten Kampfmethoden richtig sind. Wir vertreten die Auffassung, daß nur im politischen Kampf politische Probleme gelöst werden können und daß Terrorakte diesem Kampf nur schaden.

gen Volkes gestellt. Sein Pflichtbewußtsein war für uns alle beispielhaft und stark war seine Ausstrahlung.

Zahlreich waren die Beileidstelegramme der kommunistischen Parteien aus aller Welt, die während der Gedenkfeier zur Verlesung kamen und die an anderer Stelle der heutigen Nummer des «Vorwärts» erwähnt sind. Es sind Zeugnisse der hohen Anerkennung Marinos als hervorragender Kämpfer des proletarischen Internationalismus.

Genosse Hansjörg Hofer dankte in seinem Schlußwort herzlich allen Mitwirkenden und richtete einen feurigen Appell an alle Parteimitglieder, durch vermehrte Arbeit die große Lücke, die der Verlust Marinos für uns bedeutet, auszufüllen.

Mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale fand die eindrucksvolle Gedenkfeier ihren Abschluß.

den verwarfen ihn unsere vier Genossen Vincent, Dafflon (PdA, Genf), Muret und Forel (PdA, Waadt) sowie M. Arnold (soz., Zürich), dann die zehn Unabhängigen, zwei Konservative und ein BGB-Mann. Der Stimmen enthielten sich unter anderem die vier Sozialdemokraten Schütz, Hubacher, Strelbel und Berger (Neuenburg). Der besonders den Gewerbevertretern zu weit gehende Bundesbeschluß über Maßnahmen auf dem Bausektor wurde mit 143 gegen 35 Stimmen und zehn Enthaltungen gutgeheißen. Auch hier wiederum zeigt die Zusammensetzung der Opposition die völlig verschiedenen Motive, die zur Ablehnung führten: 4 PdA, 1 Sozialdemokrat (Arnold), 9 Landesringler, 9 Freisinnige, 7 Konservative, 3 BGB-Vertreter und 2 Demokraten.)

## Milch wird teurer ab 1. Mai

Im Zeichen der «Bekämpfung der Teuerung» wird, wie Bundesrat Schaffner am Ende der Konjunkturbedebatte erstmals offiziell bekannt gab, ab 1. Mai 1964 eine Milchpreiserhöhung erfolgen.

## Wer hat, dem wird gegeben

(-z) Wer neun alte Aktien des Bankvereins besitzt, deren Wert nominal 4500 Franken beträgt (Dividende zehn Prozent), erhält von den neuen Aktien eine zum Preise von 1000 Franken. Da die Aktien zum Preise von 2900 Franken gehandelt werden, beträgt das Geschenk an die Aktionäre 1900 Franken.

Die 21 Verwaltungsräte der Schweizerischen Volksbank haben bis jetzt 80 000 Franken unter sich verteilen dürfen; dieses Jahr haben sie sich die Entscheidung auf 160 000 Franken heraufgesetzt. Sie beziehen daher einen «Teuerungsausgleich» von 100 Prozent. Ein nachahmenswertes Beispiel!

Die Hypothekbank in Winterthur erhöht ihr Aktienkapital. Auf drei alte Aktien gibt sie eine neue zum Preis von 750 Franken. Die Aktien werden auf der Börse mit 1030 Franken gehandelt; das Geschenk macht daher 280 Franken aus.

## Kurz vermerkt

Der am 1. April 1964 in Kraft tretende Sommerflugplan der Swissair weist auf verschiedenen Linien Verbesserungen auf. So erfährt die Zahl der wöchentlichen Swissairflüge nach Prag gegenüber 1963 eine Verdoppelung, indem nunmehr an vier Wochen am Vormittag und Nachmittag eine Flugmöglichkeit besteht.

★

Die Stimmberechtigten des Kantons Aargau verwarfen in der Volksabstimmung den Kredit für die Beteiligung des Kantons an der Landesausstellung (Expo 64) im Gesamtbetrag von 1,04 Millionen Franken mit 37 894 Nein gegen 28 926 Ja, obwohl keine Partei die Verwerfungsparole herausgegeben hatte.

★

Ein Erdbeben mit Epizentrum im Kanton Obwalden verursachte besonders in der Gegend von Sarnen, Kerns und Alpnach große Sachschäden.